Zeitschrift: Bauen, Wohnen, Leben Herausgeber: Bauen, Wohnen, Leben

**Band:** - (1954)

**Heft:** 17

**Artikel:** Stadt Zürich : Auszeichnung für gute Bauten

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-651453

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 24.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



In der Weihnachtswoche 1946 gelegt. stimmte der Stadtrat von Zürich der wurde Anregung von Kantonsbaumeister Heinrich Peter, Mitglied des Zürcher Gemeinderates, zu, es seien gute Bau-ten der Stadt Zürich in einer bestimmten sinnvollen Form durch die Ge-meinde auszuzeichnen. Daraufhin bemennde auszuzeichnen. Darauffin be-willigte der Gemeinderat, nach einer nicht unkritischen, jedoch objektiven Diskussion, ein Kreditchen von 10 000 Franken für die erstmalige praktische Ausführung der Anregung und des Beschlusses.

Beschlusses.

In der ersten Jury für die Beurteilung und Auszeichnung diesbezüglicher Bauten amtete Prof. Dr. h. c. Hans Hofmann, die Architekten Werner M. Moser, Hans Leuzinger und Josef Schütz, ferner Stadtrat H. Oetiker und der Zürcher Stadtbaumeister Albert H. Steiner. Mitte Juni 1949 wurden die ersten Auszeichnungen werten der Stadtbaumeister Albert H. Steiner. Mitte Juni 1949 wurden die ersten Auszeichnungen werten. Albert H. Steiner. Mitte Juni 1949 wurden die ersten Auszeichnungen verliehen. Es geschah dies in dem im Jahre 1944 von der Stadt Zürich erworbenen «Muraltengut». Der damalige Stadtpräsident, Dr. Adolf Lüchinger, der drei Wochen später plötzlich an einem Herzschlag verschied, begründete in seiner unvergeßlichen Uebergabe-Rede den Sinn der Auszeichnung unter anderem mit folgen-Morten:
«Das Gesicht der Stadt wird auf Generationen hinaus von unseren bau-

gelegt. Die kritische Betrachtung wurde vor allem auf «eine zusammen-hängende, einem einheitlichen Gedanhangende, einem einneinnen Geaung» ge-richtet. Wie bei der ersten wurden auch bei der zweiten Aktion Bauten, die von der Stadt selber erstellt wur-den, außer Betracht gelassen. Von der Jurierung ausgenommen waren auch Bauwerke, die von im Preisgericht am-tierenden Architekten geschaffen worden waren.

Zu den Bevorzugten der zweiten Ak-tion zählten als Bauherren: die Bau-Zu den Bevorzugten der zweiten Ak-tion zählten als Bauherren: die Bau-genossenschaft Schönheim, die Allge-meine Baugenossenschaft Zürich, die Gewobag, die Genossenschaft der Bau-freunde und die Immobiliengenossen-schaft Schimmelhof AG. Ihre Archi-tekten waren: A. und K. Higi, Aeschlimann & Baumgartner, A. F. Sauter & A. Dirler, H. Hubacher & H. Mürset, O. Becherer, W. Frey und R. Schneider. Die Uebergabe der Urkunden und Plaketten der in der zweiten Aktion Ausgezeichneten geschah am 3. März 1950.

Vom Frühling 1950 bis Herbst 1954, vom Fruning 1950 bis Herbst 1954, viereinhalb Jahre 'lang, herrschte in Sachen «Auszeichnung» große Stille! Die Fachwelt und die Presse waren daher auf das Ergebnis der dritten Aktion sehr gespannt.
Diese Spannung war gerade deshalb groß, weil im letzten halben Jahrzehnt

in der Stadt Zürich viele Bauten von sehr unterschiedlicher Qualität und ungleichem Stil geschaffen wurden.

Um in der dritten Aktion auch den in der Jury der ersten und zweiten Aktion mitwirkenden Architekten als Schöpfer gerecht werden zu können, wurde eine neues Preisgericht gewählt. Er wurden auch auswärtige Architekten eingesetzt.

Die neue Jury amtete in folgender Zusammensetzung: Stadtpräsident Dr. E. Landolt, Stadtrat Dr. S. Widmer (Vorstand des Bauamtes II), Stadtbaumeister A. H. Steiner; die Architekten O. Dreyer, Luzern; A. Dürrig, Basel; W. Krebs, Bern; und H. G. Lesemann, Genf. Zugezogen wurde der Adjunkt des Stadtbaumeisters A. Wasserfallen.

Auch diesmal waren von der Prüfung und allfälligen Prämiierung von der Stadt Zürich erstellte Bauten, wie Schulhäuser, Stadtspital, Badeanlagen unsw., ausgeschlossen. Einbezogen in die Priffung wurden hingegen die Alterssiedlung Espenhof und die Wohnsiedlung Au, weil diese nicht von der Stadt Zürich ansässigen Architekten durch Auswärtige, war es möglich, auch Bauten der bisherigen Preisrichter zu berücksichtigen.

Im Bericht des Stadtrates an die Presse über die dritte Aktion wurde festgestellt, daß auch an der 1954er

Tinksichtigen.

Im Bericht des Stadtrates an die Presse über die dritte Aktion wurde festgestellt, daß auch an der 195der Jurierung eine erfreuliche Weiterentwicklung, sowohl in architektonischer als auch in städtebaulicher Hinsicht festgestellt werden konnte. Die Siedungsbauten mit ihrer Abwechslung hinsichtlich Höhe und Lage zeugen von einer freieren Gestaltung, die auf eine vernünftige Ausschöpfung der durch die Bauordnung 1946 gegebenen Möglichkeiten zurückzuführen sei.

Bei der dritten Uebergabefeier, die am 2. September 1954 im «Muraltenguts für viele Anwesende zum Erlehs wurde, haben Stadtpräsident Dr. E. Landolt und Stadtrat Dr. S. Widmerfolgende Bauherren ausgezeichnet:

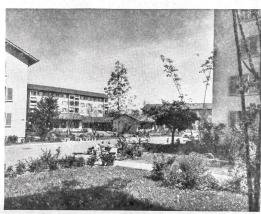
G. & P. Martelosio, Immobilienbesitz AG, «Weltwoches-Verlag, E. Schönbucher, Frau K. Korradi und H. Korradi jun, Stiftung Wohnungsfürsorge für Betagte, Maschinenfabrik Escherwyß AG, Genossenschaft Sunnige Hof (dreifach), Jakob Maurer, Baugenossenschaft Schönau, Asig (Arbeitersiedlungsgenossenschaft). Baugenossenschaft Sethönsunder Lüber, Reformierte Kirchgemeinde Schwamendingen, Erben D. Schindler-Huber, Reformierte Kirchgemeinde Schwamendingen, Erben D. Schindler-Huber, Reformierte Kirchgemeinde Altstetten, First Church of Christian Science, Stiftung Wohnungsfürsorge für kinderreiche Familien. Familien

ausgezeichneten Architekten

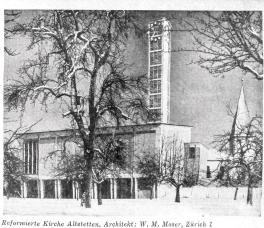
heißen.
Ph. Bridel, Dr. R. Rohn, K. Egender (gweifach), W. Müller, Jules Burger, W. Dätwyler, W. Stüchell (zweifach), Dr. sc. techn. E. R. Knupfer, Dr. Ing. Prof. E. Egli, R. Landolt, Casetti & Rohner, Lippert & von Waldkirch, A. Sauter & A. Dirler (zweikerb, A. Sauter & A. Dirler (zweikerb) Fortsetzung auf Se



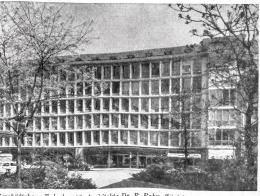
Kirche an der Merkurstraße. Architekten: Prof. Dr. h. c. H. Hofmann, Zürich 1,



Wohnsiedlung Else-Züblin-Straße der Siedlungsgenossenschaft Sunnige Hof, Architekten: A. F. Sauter & A. Dirler, Lippert & Waldkirch, Casetti & Rohres







Geschäftshaus Talacker 42. Architekt: Dr. R. Rohn, Zürich

fach), F. Jenny, H. Hochuli, M. Steiger, P. Germann, E. Rüegger, M. E. Häfeli, W. M. Moser & Dr. E. Steiger, Prof. Dr. h. c. H. Hofmann, A. Kellermüller, Cramer & Jaray & Paillard und Bärlocher & Unger.

Die gute Idee der vortrefflichen An Die gute Idee der vortrettlichen An-regung von Kantonsbaumeister H. Peter hat die Zürcher Bauwelt um eine neue wirklich schöne Sitte und einen neuen sinnreichen Brauch bereichert. Obwohl es sich nur um eine Geste von der Seite der Stadt Zürich handelt, obder Seite der Stadt Zürich handelt, obwohl nur bescheidene materielle Mittel für die Plaketten und die Urkunden aufgebracht, trotzdem keine materielnen Prämien bezahlt werden, wirkt die Institution der «Auszeichnung für gute Bauten» anspornend und fördernd. Mit der Auszeichnung guter Bauten wurde und wird nicht nur das Verständnis und das Verantwortungsbewußtsein der Bauherren und Architekten für eine gute bauliche Gestaltung der Stadt Zürich gefördert. Mit dieser Neuerung und Würdigung wird auch die Bevölkerung selber, die junge und alte Generation, stärker als früher

angeregt, sich mit dem Sinn und Geist, den verschiedenen Stilarten und unterschiedlichen Produktionsformen der mannigfaltigen öffentlichen und privaten Bauwerke zu befassen und auseinanderzusetzen. Das ist sehr wertvoll. Das Interesse der Bauherren und der Architekten an diesem, in mannigfacher Art spannenden und interessanten Gestaltungswettbewerb, aber auch die geistige Anteilnahme der Bevölkerung, wird noch reger, wenn — wie versprochen — bei der vierten Aktion auch private Einzelhäuser und Industriebauten in die Bewertung einbezogen werden. Wir hoffen aber, es werde nicht wieder fast ein halbes Jahrzehnt vergehen bis zur nächsten Prämierung. An Objekten fehlt es nicht. Zu den bereits erstellten, noch von keiner Jury erfaßten bewertungswürdigen Bauwerken, kommen in den ächsten Zeit noch einige allerneuset Bauten Alse; An die Arbeit für die vierte, weit ausgreifende Bewertungsaktion. Das baufreudige Zürich ist gespannt auf die Fortsetzung. Bisher war die Aktion gut, möge sie noch besser werden.

# Ausgezeichnete amerikanische Städte

Die seit fünf Jahren regelmäßig in den USA durchgeführte Wahl der «Städte des Jahrtes» ist nun auch für das Jahr 1953 entschieden. Eine Jury aus führenden Persönlichkeiten des amerikanischen Kultur- und Wirtschaftslebens wählte aus insgesamt 115 Ktädten II, deren Bürger und Privatorganisationen sich bei der Lösung der im Laufe des Jahres aufgetauchten Probleme durch besondere Intelligenz und Tatkraft auszeichneten.

Scranton, im Staate Pennsylvanien, ist eine von den Städten, die den Ehrentitel «Stadt des Jahres 1953» erhielten. In dieser 250 000 Einwohner zählenden Stadt mußten nach Ende des letzten Krieges 29 Kohlengruben stillgelegt werden. 30 000 Arbeiter und ihre Anstalten er welchen deutweb ihre. Einstelle ein der Stadt deutweb ihre Einstelle ein der Stadt ein der Stadt eine deutweb ihre Einstelle ein deutweben deutweb gehörigen verloren dadurch ihre Ein-kommensquelle. Geschäftsleute der Stadt schlossen sich daraufhin mit Ar-beiter-, Veteranen-, Religions- und Privatorganisationen zusammen und konnten schließlich ein Kapital von 4 Millionen Dollars flüssig machen. Mit diesem wurden neue Fabriken errichtet und zu günstigen Bedingungen zur

Verfügung gestellt. Gleichzeitig erhiel-ten auch ehemalige Bergleute kosten-lose Ausbildung für einen neuen Beruf in der Schuh-, Textil-, Maschinenindu-strie usw. Das Ergebnis war, daß seit Kriegsende in Scranton allein 55 Fabriken neu entstanden und 75 bereits be-stehende Betriebe bedeutend erweitert werden konnten. Arbeitslosigkeit gibt es so gut wie nicht mehr.

so gut wie nicht mehr.

Richmond, eine Stadt in Kalifornien,
zählt ebenfalls zu den 11 ausgezeichneten Städten des Jahres 1953.

Auch in dieser Stadt, die lange Zeit
ein Zentrum des amerikanischen
Schiffsbaues war, wurde nach Kriegsende ein Großteil aller Lohn- und Gehaltsempfänger arbeitslos. Um neuArbeitsplätze zu schaffen, schlossen
sich 2500 Mitglieder verschiedener
städtischer Privatorganisationen zu
einer «Arbeitsbeschaffungskampagne»
zusammen und erreichten damit die Errichtung von insgesamt 90 neuen Errichtung von insgesamt 90 neuen Fa-briken und Industrieunternehmen. Die gleiche Gruppe war auch führend an der Einrichtung neuer Jugendheime, Schulen und Krankenhäuser beteiligt. Shreveport, die 136 000 Einwohner

zählende Stadt im Staate Louisiana, verdiente sich ihre Auszeichnung durch ein vorbildlich durchgeführtes Sozialprogramm, das vor allem eine Besserung der Lebensverhältnisse der dottiegen Negerbevöllkerung erzielen wollte. Eine aus Vertretern der weißen und der Negerbevölkerung zusammengesetzte 700köpfige Gruppe führte eine sorgfältige Ueberprüfung der Wohn- und Lesnsbedingungen der einen Drittel der Einwohnerschaft betragenden Negerbevölkerung durch, auf Grund derer Einwohnerschaft betragenden Neger-bevölkerung durch, auf Grund derer eine öffentliche Anleihe in Höhe von 20 Millionen Dollar aufgelegt wurde. 13 Millionen Dollar wurden zur Errich-tung neuer Schulen ausgegeben. Der Rest wurde für Abendschulen, Woh-nungen und Gesundheitsbetreuung der Negerbevälkerung verwerdet

Rest wurde für Abendschulen, Wohnungen und Gesundheitsbetreuung der Negerbevölkerung verwendet.

Flint, im Staate Michigan, hatte sich ihre Sporen durch das vorbildliche Verhalten ihrer Bevölkerung bei einer Unwetterkatastrophe verdient. Im Juni vergangenen Jahres hatte ein Tornado große Bezirke der 163 000 Einwohner zählenden Stadt verwüstet. 116 Menschen hatten dabei ihr Leben gelassen. Unmittelbar danach schlossen sich Arbeitergruppen, Angehörige von Kirchenorganisationen, Geschäftsleute und Zeitungsleute zu einer geneinsamen Hilfsaktion zusammen. Solidarisch wurden innert 32 Stunden 200 Wohnungen errichtet.

Vier weitere Städte — Petersburg im Staate Washington. De Soto im Staate Missonri und Park Forest im Staate Illinois — zeichneten sich durch die vorbildliche Initiative und Zusammenabeit ihrer Bürger bei der Planung und Durchführung größerer städtischer Projekte aus, wie beim Bau von Schulen, Krankenhäusern, Jugendheimen und der Erweiterung und Verbesserung des lokalen Straßennetzes.

des lokalen Straßennetzes

des lokalen Straßennetzes.
Die letzten drei der elf «Städte des
Jahres 1953» schließlich hatten diese
Auszeichnung für die erfolgreichen Bemühungen ihrer Bürger um eine vorbildliche politische, wirtschaftliche und
soziale Verwaltung ihrer Stadt erhalten. Es sind die Städte Canton, Ohio,
Dayton Beach, Florida, und Peoria, 11lingis

#### Rollendes Trottoir

Jersey City wird in Kürze auf dem Erie-Bahnhof ein «rollendes Trottoir» einbauen, eir breites Transportband, das täglich 21 000 Personen tragen wird. Es ist das erste Mal, daß für den Personenverkehr ein derartiges automatisches Transportband verwendet wird. Die Anlage, von der Goodyear Tire und Rubber Company und der Stephens - Adamson Manufacturing Company konstruiert, hat das Interese der technischen Welt erregt. Sollte sie sich in Jersey City bewähren, wollen auch andere amerikanische Städte den Einbau einer solchen Personenbefördenungsvallege nytifen. rungsanlage prüfen.

#### ZürcherBaukostenindex 1954

Wie die am 1. August 1954 durch-

Wie die am 1. August 1954 durchgeführte Erhebung des Statistischen Amtes der Stadt Zürich zeigt, haben sich die Baukosten in der Stadt Zürich im letzten Halbjahr nicht wesentlich verändert. Der auf der Basis Juni 1939 = 100 berechnete Zürcher Baukosten index ist vom 1. Februar bis 1. August 1954 nur noch von 194,8 auf 193,3 Punkte oder um 0,8 Prozent zurückgegangen. Gegenüber dem Höchststand vom Sommer 1952 (203,8 Punkte) jedoch ergibt sich eine Senkung um 10,5 Punkte oder 5,9 Prozent.

Der halbjährlich ermittelte Zürcher Baukostenindex ist eine Richtzahl, die angibt, wie sich die Erstellungskosten von Mehrfamilienhäusern vom Typ des Zürcher Indexhauses gegenüber 1939 verändert haben. Als Indexhaus dient ein eingebautes Sechsfamilienhaus an der Zeppelinstraße in Zürich 6, das 1932 erstellt wurde und für das jeweils rund 100 Baufirmen dem Statistischen Amt detaillierte Offerten unterbreiten. Von den drei Hauptkostengruppen sind diesmal die «Üebrigen Kostens am stärksten zurückgegangen, nämlich von 194,7 auf 194,3 Punkte oder um 1,9 Prozent, während die Robbaukosten mit 190,9 Punkten praktisch unverändert geblieben sind. Unter den mit 38,9 Prozent die Kustensen und die Kusten nur handen der Gesamtkosten in Index berücksichtigten Robbaukosten verzeichnen nur die Kunststein und die Zimmerarbeiten einen unbedeutenden Rückgang; die übrigen Robbaukosten blieben praktisch unversändert. Beim Innenausbau. die Kunststein. und die Zimmerarbeiten einen unbedeutenden Rückgang; die übrigen Robbaukosten blieben praktisch unverändert. Beim Innenausbau, der mit einem Anteil von 48,4 Prozent in den Gesamtindex eingeht, sind infolge der niedrigeren Heizstoffpreise die Kosten der Ausheizung um 9,6 Prozent zurückgegangen. Die Aufwendungen für Linoleumbeläge haben sich um 7,5 Prozent ermäßigt, was ebenfalls

auf Materialpreissenkungen zurückzuführen ist. Verbilligungen um 4 bis 5 Prozent ergeben sich ferner bei den Gruppen «Elektrische Installationen», «Kochherd, Boiler», «Beschläge» und Holzböden».

«Kochherd, Boiler», «Beschläge» und «Holzböden». Die Ermäßigung der Uebrigen Kosten, deren Anteil an den Gesamtkosten 12,7 Prozent beträgt, ist zur Hauptsache auf die neuen Berechnungsgrundlagen bei den Werkanschlüssen zurückzuführen, wie sie am 27. Januar 1954 vom Gemeinderat beschlossen worden sind. Während durch diese Neuregelung die Kosten des Anschlusses an das elektrische Leitungsnetz anstiegen, weil die Leitungen auf Privatgrund nun vom Bauherr bezahlt werden müssen, ist der Anschluß auf die Hauptwasserleitung statt wie bisher vom Bauherr nun vom Wasserwerk zu tragen. Infolgedessen resultierte für die Gesamtkosten der Werkanschlüßse gegenüber der Vorerhebung eine Ermäßigung von rund 15 Prozent.

Die nach den Normen des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins (SIA) ermittelten Kosten pro Kubikmeter umbauten Raumes sind von Fr. 101.15 im Februar 1954 auf 100.48 im August zurückgegangen.

Dr. Z.

## Bau der Fernwasserleitung Bodensee-Stuttgart

BOGENSEE-STUTTGATT

Im Frühling 1954 wurde mit dem
Bau der Fernwasserleitung BodenseeStuttgart, über deren Plan bereits beserichtet wurde, begonnen. Die Kosten
werden auf 140 Millionen D-Mark geschätzt. Die Versuchsfülteranlage in
Sipplingen am Ueberlingersee wurde
bereits in Angriff genommen, und die
Stadt Stuttgart stellte dafür eine Million D-Mark zur Verfügung. Die Fernwasserleitung soll vorerst bis nach
Stuttgart reichen, doch denkt man zu
einem späteren Zeitpunkt an eine Fortführung bis nach Heilbronn. Vorgesehen sind zwei Wasserspiecher von je
30 000 Kubikmeter Inhalt bei Tuttlingen und bei Ludwigsburg, Insgesamt
würden dem Bodensee jährlich 30 Millionen Kubikmeter Wasser entzogen,
was 0,3 Prozent seines Inhaltes auswas 0,3 Prozent seines Inhaltes ausmacht. Die damit bewirkte Senkung des durchschnittlichen Seespiegels fällt kaum ins Gewicht und ist für die Ufergemeinden mit keinem Nachteil ver-bunden. Schon bisher wurden übrigens 29 Gemeinden am See mit Seewasser

# Wenn einer eine Reise tut. so fann er was erzählen...

... und zwar nur Gutes. wenn er mit Popularis reist

Reisebüro - Eidg. pat. Auswanderungsagentur - Schiffspassagen mit Gepäckexpedition Bahnbillette für In- und Ausland - Flugbillette zu offiziellen Preisen - Einzel- und Pauschalreisen Hotelreservationen - Gesellschaftsreisen - Visabesorgung Change



### Schöne Herbst-Ferien und Reisen

	Tage		Preis ab Grenze	
Jugoslawien	11	2. bis 12. Oktober	Fr.	396
Griechenland	13	2. bis 14. Oktober	Fr.	448
Sizilien	13	3. bis 15. Oktober	Fr.	455
Balearen	12	9. bis 20. Oktober	Fr.	388
Romfahrten	7	10. bis 16. Oktober	Fr.	218
	7	24. bis 30. Oktober	Fr.	218
Cattolica		10. bis 17. Oktober	Fr.	133
	8	17. bis 24. Oktober	Fr.	133
Ospedaletti	7	Abfahrt jeden Sonntag	Fr.	137
Paris, jahraus, jahrein	8	Abfahrt jeden Sonntag	Fr.	198
Verlangen Sie unverbindlich	Offerte			

Popularis Tours

Bern, Tel. (031) 23114 Waisenhausplatz 10

Basel, Tel. (061) 227856 Centralbahnstraße 9